Erscheint
4wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welzheim 29 kr.
durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim
35 kr.
auswärts
42 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welzheim 29 kr.,
durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim
35 kr.
auswärts
42 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 59. | Welzheim, Sonntag den 18. April | 1869.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Aprl. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Reichstags steht der Twesten-Münster'sche Antrag auf Schaffung verantwortlicher Bundesministerien. Der sächsische Staatsminister Frhr. v. Friesen bekämpft in längerer Rede en Antrag, welcher die einzelnen Staaten beeinträchtige und Competenzconflicte heraufbeschwöre. Der Bundeskanzler Graf Bismarck sieht in dem Antrage ein Mißtrauensvotum gegen die bestehenden Zustände des Bundes. Der Antrag würde die Ausschüsse des Bundesraths wie das Bundeskanzleramt beseitigen, welche gegenwärtig in bester Ordnung die Funktionen von Bundesministern versehen. Der Antrag wolle die Organe des Bundes schwälern, ein gleicher Antrag auf Schmälerung der Befugnisse des Reichstags würde einen Sturm hervorrufen. „Der Antrag", fährt der Bundeskanzler fort, „richtet aber auch ein Mißtrauen gegen Süddeutschland, auf welches man nicht zu rechnen scheint, und schärft den Gegensatz zwischen dem Norden und dem Süden, wo der Zug nach dem Einheitsstaate sehr schwach ist. Ich habe das Bundeskanzleramt, wie es ist, übernommen, ein Ministercollegium müßte mein Nachfolger übernehmen. Die Centralisation des deutschen Staates ist ohne einen tiefen, alle Verhältnisse schädigenden Bruch nicht möglich; lasse man der Bundesverfassung Zeit, sich zu entwickeln, decentralisire man, statt centralisiren zu wollen! Unser Ziel — „Deutschlands Größe" — ist dasselbe, unsere Wege aber sind verschieden, erschweren Sie uns die Aufgabe nicht durch die Forderung des Unerreichbaren." Der Abg. Lasker erklärt darauf in längerer Ausführung, der Antrag wolle nicht dem Bundeskanzler Collegen an die Seite stellen, sondern der Bundeskanzler soll die Fachminister ernennen und darüber wachen, daß sich Keiner dem leidenden Geiste des Ministeriums entgegenstelle. Nach dieser Rede erklärt der Bundeskanzler Graf Bismarck, daß ihn diese Auffassung dem Antrage bedeutend näher bringe, dies würde mit den Verhältnissen des jetzigen Bundeskanzleramtes übereintreffen, es fehle nur an einigen Ministertiteln, auf die es nicht ankommen werde. Der Antrag wird bei namentlicher Abstimmung mit 111 gegen 100 Stimmen angenommen.

Pest, 16. April. Der Reichstag soll am 24. April mit Feierlichkeiten und einer Thronrede eröffnet werden.

Brüssel, 16. April. Die Arbeitseinstellung im Borinage nimmt den Character eines von der Association internationale organisirten Arbeiteraufstandes an (?). Alle Kohlenwerke sind militärisch besetzt. Man fürchtet Unruhen für die Nacht.

Madrid, 15. April. In der heutigen Cortessitzung bestreitet Prim, daß Frankreich die Carlisten protegire. Der erste Artikel der Constitution ward angenommen und darin das Wort „Monarchie" durch das Wort „Nation" ersetzt. Die Majorität beschloß, die Regierungsform noch zu umgehen.

London, 13 April. Von dem französisch atlantischen Kabel sind 3033 Meilen beendet und 531 Meilen noch anzufertigen. Auf den Dampfern „Great Eastern" und „Scanderia" sind bereits 2200 Meilen eingeschifft worden.

§* Vom Impfen.

Die Frage nach dem Werthe der Schutzpocken-Impfung ist in neuester Zeit wieder in Anregung gekommen und der nimmer ruhende Streit wird mit neuem Eifer geführt. Es ist nicht unsere Absicht, uns in den Streit zu mischen; wir möchten nur einige Thatsachen, die vielleicht dazu dienen könnten, im Kampfe der Meinungen als Material benützt zu werden, in die Erinnerung zurückrufen. Am 14. Juni 1796 impfte der englische Arzt Dr. Jenner zuerst einem Knaben die Pocken ein; dieser Geimpfte war der erste, über den die Menschen-Pocken keine Macht hatten; er blieb von der Krankheit verschont. Die gewissenhafte Redaktion einer englischen Zeitschrift verweigerte dem darüber geschriebenen Aufsatze Jenner's die Aufnahme. Jenner schrieb eine kleine Schrift die 1798 in London und 1799 deutsch in Hannover erschien. In einem Zeitraum so kurz, daß er bei den damaligen Verkehrsverhältnissen fast als fabelhaft gelten kann, machte die Entdeckung die Runde durch ganz Europa. Mit Begeisterung ergriff die Welt einen Gedanken, der Erlösung von einer Plage versprach, deren Gefahren uns so unbekannt geworden sind, daß unsere kritisch aufgeklärte Zeit den Muth genommen hat, den Werth der Jenner'schen Entdeckung ganz zu läugnen. Damals freilich gewährte man dem Dr. Jenner Nationalbelohnungen, das Londoner Ehrenbürgerrecht und 1850 noch setzte man ihm ein Denkmal; in Deutschland feierte man Jennerfeste. Damals freilich stand man noch unter dem frischen Eindrucke der Schrecken, wie eine Seuche, Pocken genannt, als ein Würgengel über die Erde zog, und in vieltausendfältigem Tode Familien und Existenzen zerstörte. Damals lebten noch Zeugen von dem großen Pocken-Sterben, das im Jahre 1798 im kleinen Herzogthum Württemberg 24,646 Menschen das Leben kostete. Die Seuche war permanent und forderte in Europa alljährlich 450—500,000 Menschen; in England allein jährlich 40- bis 50,000 Menschen, in Frankreich 64,000, in Deutschland 70,000. Mit Jenner's Entdeckung hörten die Pocken auf, eine Geisel der Menschheit zu sein und mit der Erinnerung an die fürchterlichen Wirkungen der Krankheit ist auch die Furcht vor denselben geflohen und wenn in Württemberg je ein vereinzelter Todesfall vorkommt, so wird er als ein Beweis für den mangelhaften Schutz der Pocken-Impfung betrachtet. Man vermeidet es, die Blicke nach den Ländern zu richten, wo bei ungenügenden ärztlichen Schutzmaßregeln sich heute noch Tausende von Todesfällen an Blattern ereignen. In Oesterreich sterben in jährlichem Durchschnitte gegenwärtig noch 9900 Menschen an den Blattern, in Frankreich 6900, in Preußen 4300, in Italien 2300. In Württemberg kommt nur noch sehr selten ein Blatternfall vor; in der Rheinprovinz kommt ein Blattern-Sterbefall auf 1500 Todesfälle und auf 60,000 Einwohner, in Posen dagegen ein Blattern-Sterbefall auf 40 Todesfälle und auf 1390 Einwohner.

Württemberg.

§* **Stuttgart**, 16. April. Vor wenigen Tagen war bei der K. Centralstelle für Handel und Gewerbe eine Commission einberufener Sachverständiger: Beamte, Chemiker, Droguisten, Apotheker, Aerzte ver-

sammelt, um einen Ausspruch in Sachen der württembergischen Apotheken-Reform abzugeben. Sind wir recht unterrichtet, so beantragt die Mehrheit der Commission gegen eine Minderheit von 2 Stimmen völlige Freigebung des Arzneiverkaufs an Jedermann und demgemäß Aufhebung aller Straf-Bestimmungen wegen Medicastrirens, u. s. w., Beseitigung der Taxe, der Visitationen, sowie der pharmaceutischen Prüfungen. Letztere sollen nur für Solche beibehalten werden, welche sie freiwillig erstehen wollen, aber keinerlei Vorrechte vor den nicht examinirten „Arzneihändlern" gewähren. Wir entnehmen diese Nachricht dem „pharmaceutischen Wochenblatt".

§* Die Künzelsauer ließen durch den Ingenieur Kaufmann eine Eisenbahnlinie aufsuchen, durch welche Künzelsau mit der Heilbronn-Crailsheimer Bahn einerseits und mit der Jagstfeld-Osterburkener Bahn andererseits verbunden würde. Der Techniker empfiehlt als die billigste Linie, die sich durch verhältnißmäßig günstige Tracirung auszeichne, die Linie Hall-Künzelsau-Möckmühl; das letztere Stück würde nach den vorläufigen Erhebungen auf $2^1/_2$ Mill. Gulden zu stehen kommen; dabei müßten sich aber die Gemeinden bei den Grunderwerbungen entgegenkommend zeigen.

— Gestern Abend von $8^1/_2$ bis gegen 9 Uhr wurde in südwestlicher Richtung eine Röthe am Himmel bemerkt. Anfangs glaubte man, sie rühre von einer Feuersbrunst her, was jedoch nicht der Fall war; zwei Stunden später entlud sich unter Wetterleuchten und Donnerschlägen ein heftiges Gewitter, verbunden mit reichlichen Regengüssen, welche die Vegetation so schnell entwickelt haben, daß die Laubwälder über Nacht grün geworden sind.

— Sonntag den 2. Mai wird durch den Redakteur der Bürgerzeitung eine Extrafahrt nach Gmünd veranstaltet. Die Abfahrt erfolgt von Stuttgart Vormittags $7^1/_2$ Uhr, die Ankunft in Gmünd um 9 Uhr. Der Preis für Hin- und Herbillets ist für 2. Classe auf 1 fl. 30 kr., für 3. Classe auf 1 fl. 3 kr. festgesetzt.

— Heute Nacht sind im „Gasthof zum goldenen Becher" drei Bursche eingekehrt, welche fast sämmtliche Betten abgezogen und die Leintücher gestohlen haben.

In dem Münchener Commissionsbericht über die Stuttgarter Pferdebahn ist unter Anderem gesagt: Der Hauptgrund ihrer Rentabilität liegt in der Verbindung der Stadt, die sie unter Berührung einiger sehr engen Straßen mitten durchschneidet, mit Berg und Cannstatt. Sie hat dieselbe Spurweite wie die Staatsbahnen, befördert täglich etwa 3000 Personen und wechselt mit 56 Pferden. Zwischen Morgens 7 und Abends 10 Uhr geht alle 20 Minuten ein Zug ohne Güterverkehr. Die Art der Schienenlegung ist fehlerhaft und verkehrerschwerend, weßhalb in dieser Richtung demnächst eine Verbesserung eintreten wird. Die Aktien stehen auf 104—105. Die Verhältnisse sind in Stuttgart anderer Natur als in München.— Die Commission empfiehlt vorerst nur eine Cirkelbahn um die Stadt in östlicher und südlicher Richtung vom Karlsplatz und hat die Gesellschaft eine Kaution von 100,000 fl. zu stellen.

§* Chemische Untersuchungen haben dargethan, daß in den ein- und zweijährigen Zweigen der Eichen ein ebenso werthvoller Gerbestoff enthalten ist als in der Glanzrinde.

Anderweitigen Zeitungsnachrichten gegenüber geben wir folgende Berichtigung aus der N. Z.:

Heilbronn, 16. April. Wie wir vernehmen, ist an dem Postboten Hehl von Gronau kein Mord begangen worden, sondern ist derselbe betrunken in einen Straßengraben gefallen und wurde der gebrechliche alte Mann auf dem Gesicht liegend todt gefunden. Von einer Beraubung findet sich keine Spur.

Ulm, 15. April. In der vorigen Woche gelang es einem Militärsträfling, welcher mit andern an einem Bauwesen außerhalb der Stadt beschäftigt war, zu entkommen, indem er einen in dem Neubau hängenden Rock anzog, seine Fußbekleidung änderte, eine Säge auf die Schulter nahm und auf diese Weise sich ruhig und unbehelligt davonmachte.

Kürzlich wurden zwei Frauenzimmer vom Lande, die Polizeidieners Wittwe von Baimerstetten, und ihre Tochter wegen Verdachts der Brandstiftung in gerichtliche Haft genommen.

Deutschland.

Karlsruhe, 15. April. Nach Mittheilungen badischer Blätter ist aus Amerika die Nachricht eingetroffen, daß L. Brentano und Hecker demnächst Deutschland einen Besuch abzustatten gedenken.

Wiesbaden, 14. April. Am 10. d. Nachmittags zwischen 3 Uhr 20 und 25. Min. wurde dahier ein Meteor beobachtet, welcher von kugelförmiger Gestalt, schneeweißer Farbe und etwa von der Größe des Mondes in der Richtung nach Nord-Nord-Ost sich bewegte und fast eine halbe Minute sichtbar blieb.

Ausland.

Bei Siddi Feruch in Algerien ist ein von den Italienern Sbrilla genannter kolossaler Fisch gefangen worden, der 5 Meter, etwa 15 Fuß, lang ist und etwa 4 bis 500 Kilogramme wiegt. Der Fisch wurde zu 140 Franken verkauft.

Die Kaiserin Charlotte von Mexiko, die Wittwe des unglücklichen Kaisers Maximilian, soll sich in einem sehr beklagenswerthen Zustand befinden. Sie muß im Schloß Laeken eingesperrt werden, da sie neulich einen Fluchtversuch machte.

Brüssel. 16. April. Bei Wous haben Arbeitseinstellungen stattgefunden. Truppen wurden dorthin entsendet.

London, 16. April. Im Unterhaus beantragte Newdegate eine sechsmonatliche Vertagung der irischen Kirchenbill.

Warschau, 3. April. Seit gestern Morgen, schreibt man der „Br. Z.", ist die Entdeckung einer großen Summe falscher Banknoten hier das allgemeine Tagesgespräch. Schon seit ein paar Monaten circuliren hier sehr viele falsche 50-Rubelstücke, die so gut nachgemacht sind, daß nur die geübtesten Personen ihre Unächtheit erkennen. Vorgestern kam ein Student der hiesigen Hochschule zu einem Hutmacher, kaufte sich einen Hut und reichte eine 50-Rubelnote hin. Der Hutmacher schickte sie zu einem gewiegten Wechsler, der sie sofort als falsch erkannte. Als dieses dem Hutmacher gemeldet wurde, ließ er unvermerkt einen Polizisten herbeiholen, und der Student wurde verhaftet. Dieser nannte einen jungen Mann, Sohn eines hiesigen Hoteliers, als denjenigen, von welchem er die Note erhalten habe. Auch dieser junge Mann wurde verhaftet, und von ihm geleitet, fand die Polizei bei einer Frau ein versiegeltes Paket, das nicht weniger als 140,000 Rubel in lauter fünfzig Rubelnoten enthielt. Das Nähere über die Sache weiß man noch nicht. So viel nur ist bekannt, daß außer dem erwähnten Studenten noch drei seiner Collegen eingezogen, sowie die gedachte Frau, die von hier abwesend war, aus der Provinz hierher gebracht wurde.

Washington, 15. April. Der Senat genehmigte den Naturalisationsvertrag mit England und verwarf den Naturalisationsvertrag behufs Durchstechung des Isthmus bei Panama.

In **Japan** hat ein Erdbeben Z stattgefunden.

Unterhaltendes.

Im Cabinet meiner Tante.

Preisgekrönte Novelle von Villamaria.

(Fortsetzung)

„So schnell stirbt sich's nicht, meine Elise!"

Er legte meinen Kopf an seine Brust und ich fühlte seine Lippen auf meinem Haupt.

Plötzlich ließ er mich los und ging schnellen Schrittes aus dem Zimmer.

Am nächsten Morgen wurde ich in das Arbeitszimmer meines Vaters beschieden.

Er sah bleich aus, und Graf Arthur's Bild über seinem Schreibtisch war entfernt.

Es ging mir ein Stich durchs Herz, denn jetzt nahte die Entscheidung.

„Elise", sagte mein Vater, mich zärtlich begrüßend, „nach dem gestrigen Vorfall mit Graf Gleichen sind unsere Beziehungen abgebrochen; Dein Unterricht muß jetzt andern Händen anvertraut werden; Du wirst das einsehen."

„Nein, Papa!"

„Nicht? Das ist mehr aufrichtig als artig gesprochen, ändert aber nichts an meinem Entschluß. Die Gartenthür ist verschlossen, und Du kennst jetzt meinen Willen."

Er wandte sich zu seinem Schreibtisch.

„Papa", sagte ich seine Hand ergreifend, „höre mich an! Du selbst hast mich in Onkel Arthur's Arm gelegt und mich geheißen, ihn zu lieben wie Dich. Alles, was ich weiß und bin, danke ich ihm. Er steht ganz allein, Du weißt, daß er Niemand hat, der ihn für den Verlust Deines Umgangs und Deiner Freundschaft entschädigen kann — Du hast sie ihm entzogen, es ist Dein Recht! Aber Du müßtest mein Herz zerbrechen, wenn Du die Liebe und Dankbarkeit, die seit meiner Kindheit darin wohnt, herausreißen wolltest.

Mein Vater sah mich scharf an.

„Ich glaube wahrhaftig", sagte er, doch sich besinnend, fügte er hinzu: „Es ist hoffentlich auch mein Recht, meinem Kinde, so lange es unter meiner Aufsicht steht, gebieten oder verbieten zu dürfen, und Deine Pflicht ist es, Deinen Willen dem väterlichen unterzuordnen. Hat Dich das Graf Gleichen nicht gelehrt?"

„Ja, Papa", entgegnete ich, „das hat er, und ich will ihm und somit auch Dir folgen. Ich will mich bezwingen und meinen geliebten Lehrer nicht sehen, so lange ich es vermag; aber Papa, wenn ich es nicht länger ertragen kann, dann muß ich Dir ungehorsam werden, dann gehe ich hinüber — und, Papa, ich will Dich nicht hintergehen, ich glaube bestimmt, daß eine Zeit kommen wird, in der ich Dir ungehorsam werde."

Mein Vater wandte sich ab, zwischen Zorn und Rührung kämpfend, und ich ging weinend hinaus.

Nun waren sie dahin, die heiteren Tagen, deren jeder von mir mit einem Lächeln des Dankes begrüßt worden war. Es war Herbst draußen und in meiner Seele.

Ich war nun stets in der Gesellschaft meiner guten Mutter, die zwar meinen Kummer nie berührte, aber Alles that, ihn zu lindern.

Von sechs bis sieben Uhr pflegte meine Mutter Besuch zu empfangen, und diese Stunde hatte ich bisher in meinem Zimmer am Clavier zugebracht; aber jetzt stimmte mich die Musik nur noch trauriger, und ich verbrachte sie lieber mit Spaziergängen in unserm Garten.

Die Pracht der Blumen war dahin, nur die Asternbeete blühten noch; gelbes Laub lag in den Gängen und der Wind zog pfeifend durch die täglich kahler werdenden Bäume.

Ich ging an das Gitter. Ach, die Thür darin war wirklich verschlossen!

Ich preßte mein Gesicht an die kalten Stäbe und schaute hinüber nach dem Altan, wo ich des Grafen edle Gestalt so oft unter den blühenden Gewächsen gesehen, und von wo die theure Stimme mich so oft gerufen hatte. Die Gewächse waren entfernt, die Glasthüren geschlossen und die dunklen Vorhänge fielen darüber; so lange und angestrengt ich auch hinüber blickte — es regte sich nichts.

Der Wind stöhnte traurig durch die Alleen, und meiner Seele war zu Muthe, als könne es nie wieder Frühling werden.

Einmal nur, es mochten vierzehn Tage seit jenem Freitagabend verflossen sein, als ich in der Dämmerung wieder am Gitter stand, bewegten sich die Vorhänge. Einen Augenblick erschien Onkel Arthur's edles Gesicht, aber es war so bleich, daß ich zusammenfuhr. Grüßend streckte ich meine Arme aus, aber er mußte es nicht gesehen haben, denn sogleich fiel der Vorhang wieder zu.

Es war doch ein Lichtblick, wenn auch ein kurzer.

Am nächsten Abend zur selben Stunde warf ich meinen Shawl um und flog in den Garten und an das Gitter.

Himmel! die Portieren waren zurückgeschlagen und helles Kerzenlicht strahlte durch die Glasthür.

Mein Herz pochte zum Zerspringen, und meine Seele eilte mit der ganzen Kraft der Sehnsucht hinüber; ich meinte, sie müße ihn an das Fenster ziehen und seine Blicke hinüberleiten zu mir.

Jetzt schwebte ein Schatten langsam an den hellen Scheiben vorüber.

Er war es, und jetzt mußte ich meinem Vater ungehorsam werden.

Wie jener Schweizer, als von den Bergen her das Alphorn zu ihm herübertönte, Gegenwart und Zukunft vergaß, und sich in den reißenden Strom stürzte, um der Heimath zuzuschwimmen, so ging es mir.

Hätte der Tod in schreckhaftester Gestalt jenseit des Gitters gelauert — es hätte mich nicht zurückgehalten.

In der nächsten Minute befand ich mich in des Grafen Garten und flog auf die Hausthür zu. Sie war nicht geschlossen.

Ich eilte die Treppe hinauf und durch die Zimmerreihe. An der Schwelle dieses Zimmers blieb ich stehen; mein Herz klopfte von der Aufregung der letzten Minuten so heftig, daß ich meinte, es müsse springen.

Dann schlich ich mit unhörbaren Schritten über den dicken Teppich.

Onkel Arthur lag ausgestreckt auf dem Sopha; er schien zu schlummern; die linke Hand ruhte auf seinen Augen, die andere hing am Sopha herunter — sie war durchsichtig bleich.

Ich warf mich auf die Knie und berührte mit meinen Lippen die theure Hand.

Er erwachte, nahm die Linke von den Augen und schaute mich an — ach, mit einem Ausdruck von Freude, der nur von meinem eigenen Entzügen übertroffen wurde.

„Bist Du wieder da, meine süße Blume?" sagte er mit einem so weichen Ton, wie ich ihn nie von ihm gehört hatte.

Er richtete sich auf und zog mich an sich.

Ich sah ihn an. Sein edles Gesicht war von krankhafter Blässe, und die Augen blickten matt und eingesunken.

„Onkel Arthur," sagte ich, und in meine Freude mischte sich ein schneidendes Weh, „Du bist krank?"

„Ich war krank", sagte er, „sehr krank, ein altes Uebel, das sich wieder gemeldet, aber schlimmer noch als krank — ich war einsam, ganz einsam."

Seine Stimme klang so unendlich traurig, daß ich laut weinen mußte.

„O, Onkel Arthur", sagte ich, „Du sollst nie wieder allein sein; und wenn mich Papa täglich bei Wasser und Brod einsperrte, ich will es ohne Klage ertragen, aber herkommen muß ich."

„Bist Du denn ohne Deines Vaters Erlaubniß gekommen, Kind?" fragte er mit schmerzlichem Erstaunen.

„Ja, Onkel, aber doch nicht heimlich, denn ich habe es ihm vorher gesagt. Wie ich in Deinen Garten gekommen, weiß ich eigentlich nicht, denn die Thür hat Papa verschlossen, aber nach dem Riß in meinem Kleide zu urtheilen, wahrscheinlich zwischen den Gitterstäben durch."

(Forts. folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Einrädriger Wagen.) Der französische Maler und Mechaniker Courbet hat, französischen Blättern zufolge, das Problem gelöst einen einrädrigen Wagen zu construiren. Ein Rad von einem sehr geringen Durchmesser hat eine sehr starke und lange Querachse, von deren Enden zwei Arme auslaufen, die in Form eines Hufeisens als Gabel das Rad umgeben. Die zwei Endspitzen der Achse tragen ein Gewicht, welches das Rad im Gleichgewicht hält. Hinter dem Rade ist ein Sitz in Sattelform für den Kutschirenden angebracht. Das Pferd läuft knapp in der Gabel und verhindert schwankende Abweichungen des Rades.

— (500,000 Teufel) sollen bekanntlich in die Welt gekommen sein, um die Champagnerflaschen zu bevölkern; es scheint aber, daß diese Zahl zu nieder gegriffen ist, oder daß nicht in jeder Flasche ein Teufel steckt, denn die officiell-statistische Tabelle der „Chambre de Chomerce de Rheims" ergibt nachstehenden Ausweis über die Höhe der Production von französischem Champagner. Nach derselben waren am 1. Januar 1845 in Frankreich auf Lager 23,285,818 Flaschen und während desselben Jahres exportirt 4,380,214 Flaschen. Im Jahre 1866 waren auf Lager 37,608,700 Flaschen, also 14 Millionen Flaschen mehr, und exportirt 10,283,866 Flaschen, also 6 Millionen mehr, woraus sich ergibt, daß im letztgenannten Jahre das Ausland im Verhältniß zum effectiven Bestande noch einmal so viel verbraucht hat als 1845. Die Zunahme des Verbrauches des Auslandes geschah ziemlich regelmäßig steigend, nur das Jahr 1862 fiel plötzlich um beinahe 2 Millionen Flaschen.

Logogryph.

Das Ganze ist nur leicht —
Ein Spiel der Winde,
Zwei Zeichen weg, —
Der Fluch der Sünde.

Sinnspruch

Der Fuchs ändert den Balg
Und bleibt ein Schalk;
Der Wolf ändert das Haar
Und bleibt wie er war.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Braunschweigischen Staats-Prämien-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, anderseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Das wegen seiner Pünktlichkeit bekannte Bankhaus **Adolph Haas** in **Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen.

Coursbericht. Frankfurt, 16. April.

Pistolen	9 46—48
ditto Doppelte	9 47—49
Preußische Friedrichsd'or	9 57½—58½
Holländische Zehnguldenstücke	9 54—56
Ducaten	5 35—37
20 Franken-Stücke	9 30 31
Englische Sovereigns	11 54—58
Russische Imperiales	9 47—48
Preußische Kassenscheine	1 44¼—45
Dollars in Gold	2 27—28

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Für die

Schorndorfer
Rasen-Bleiche

übernimmt auch heuer wieder Bleichgegenstände zu pünktlichster Besorgung

G. Munz Wittwe.

Das Spielen der Braunschweiger Staats-Loose ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Glück auf nach Hamburg!

Als eines der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmen empfiehlt unterzeichnete Bankfirma die vom Staate Braunschweig genehmigte und garantirte große neue

Staatsprämien-Verloosung

von 1 Million 390,000 Thaler, deren Gewinnziehungen schon am 10. Mai beginnen.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Hauptpreise sind:

Thaler **100,000; 60,000; 40,000; 20,000; 12,000;** 2 a 10,000; 2 a 8000; 2 a 6000; 2 a 5000; 4 a 4000; 3 a 2500; 12 a 2000; 23 a 1500; 105 a 1000; 158 a 400;

in Allem 22,400 Gewinne.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versende ich die das Herzogliche Wappen tragende Original-Loose (**keine Promessen**) für obige Ziehung zu folgenden planmäßigen, festen Preisen! Ein Ganzes Rthr. **4.** — Ein Halbes Rthr. **2.** — Ein Viertel Rthlr. **1** unter Zusicherung **promptester** Bedienung. — Verloosungsplan, sowie nach jeder Ziehung die amtliche Liste wird ohne weitere Berechnung übersandt.

Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.

Man beliebe sich **baldigst vertrauensvoll** und **direct** zu wenden an das mit dem Verkaufe obiger Loose **beauftragte Groß-Handlungshaus**

Adolph Haas,

Staatseffektenhandlung in Hamburg.

☞ Die meisten Haupttreffer fallen gewöhnlich in mein Debit und habe ich dieses Jahr wieder den allerhöchsten Gewinn persönlich ausbezahlt.

Keine Anzahlung, sondern jeder Theilnehmer bekommt von mir die Braunschweigischen Original-Loose sofort übersandt.

Billige Preise — Große Auswahl

Welzheim.

Tuch- und Buckskin-Lager

von

Wilhelm Lohss.

Oeffentliche Danksagung.

Ich bestätige hiermit mit Vergnügen, daß mich der

Dr. med. Hoffmann'sche Kräuter-Brust-Syrup

von einem sehr starken Husten und Heiserkeit befreit hat und kann ich denselben Allen an katarrhalischen Beschwerden Leidenden auf's Beste empfehlen.

Regensburg, Januar 1866.

Raymund Stich, k. Oberbriefträger.

Für Welzheim hält Lager in Flaschen à 1 Thlr., 15 Ngr. und 7½ Ngr. Herr Kaufmann **Tag** in Welzheim.

Welzheim.

Schmier-Seife,

zum Bleichen des Tuches besonders zu empfehlen, zu haben bei

C. Fr. Schlegel.

Kapf.

Unterzeichner hat 87 Stück beschlagenes

Bauholz

und 200 Stück

Wagner- und Gerüst-Stangen

zu verkaufen.

Georg Knödler.

Welzheim.

Einige Wagen guten Dung

hat zu verkaufen

Schanbacher, Fuhrmann.

Feinstes 59

Wagenfett

in Kübeln von 6, 10, 15, 20 bis 30 Pfd. empfiehlt auch heuer zur gefälligen Abnahme billigst

Kaufmann **Beuttler** in Welzheim.

Welzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Bursche findet als Bäcker-Lehrling mit oder ohne Lehrgeld eine angenehme Stelle, bei wem, sagt Ausgeber dieß.

Welzheim.

Das Auslegen auf die rühmlichst bekannte 55

Blaubeurer Bleiche

ist begonnen und wird für sorgfältige Behandlung und reine Bleiche garantirt.

Wilhelm Lohss.

Rudersberg.

Vom Sonntag (den 18. d. Mts. an schenke ich wieder ausgezeichnetes

Bier

und bitte um zahlreichen Besuch.

Strotbeck
zum grünen Baum

Gaildorf.

Frischer Saat- und gebrannter Gyps

billigst bei

Ph. Hiller.

Welzheim.

Schöne Saatgerste

verkauft

Carl Becker.

Welzheim.

Eisenbahn-Frachtbriefe sind zu haben in der C. L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.